

HUNDEERZIEHUNG

Die wichtigsten Tipps für ein entspanntes Hundeleben

VON CHRISTIANE BRACKE

Was alles schief gehen kann mit einem neuen Familienmitglied zeigt der aktuelle Film „Marley und ich“, der gerade in den Kinos läuft. Dieser Film zeigt auf lustige Weise, was ein unerzogener Familienhund alles anrichten kann. Damit uns das nicht auch passiert,

hier die wichtigsten Erziehungstipps. Die goldenen Grundregeln für einen problemlosen Familienhund sind:

Der Hund muss in allen Lebensbereichen gut sozialisiert sein, egal ob er auf einen anderen Hund trifft, mit fremden Menschen konfrontiert ist oder ungewohnte Umweltreize auf ihn einströmen.

Die Sozialisationsphase eines Hundes dauert etwa vom 21. Lebens- tag bis Ende der 12 bis 14. Lebenswoche und ist nötig, um ein normales artgerechtes Sozialverhalten zu entwickeln. In dieser Phase finden die wichtigsten Wachstums- und Differenzierungsprozesse im Gehirn statt. Es bildet sich in dieser Zeit ein Referenzsystem für das weitere Leben aus, das heißt der Hund lernt wo, mit wem und wie sich sein Leben gestaltet. „Hund-Hund-Sozialisierung“ bedeutet, dass der Hund alle Verhaltensweisen der innerartlichen Kommunikation lernt. Er lernt auch, dass Hunde anders aussehen können (groß, klein, weiß, schwarz, bunt), er lernt Streiten und Vertragen, Spielen und Jagen. „Hund-Mensch-Sozialisierung“ bedeutet, dass der Hund lernt, dass Menschen (klein, groß, verschieden aussehend) zu seinem neuen Leben (Rudel) dazu gehören. Er lernt die Menschensprache, Menschengestik. „Hund-Umwelt-Sozialisierung“ bedeutet, dass der Hund viele Umweltreize kennen lernt (Lärm, Silvester, Heißluftballons, Autos, Fahrräder).

Ein Hund muss Grundkommandos beherrschen. Das Tier muss in allen Lebenslagen von dem Hundebesitzer kontrollierbar sein. Sitz, Platz, Komm, Bleib sind die vier wichtigsten Vokabeln im Leben eines alltagstauglichen Familienhundes.

Nur vier Grundkommandos sind nötig, um einen stressfreien Alltag zu haben. Voraussetzung ist aber, dass der Hund diese Kommandos in allen Situationen, also auch

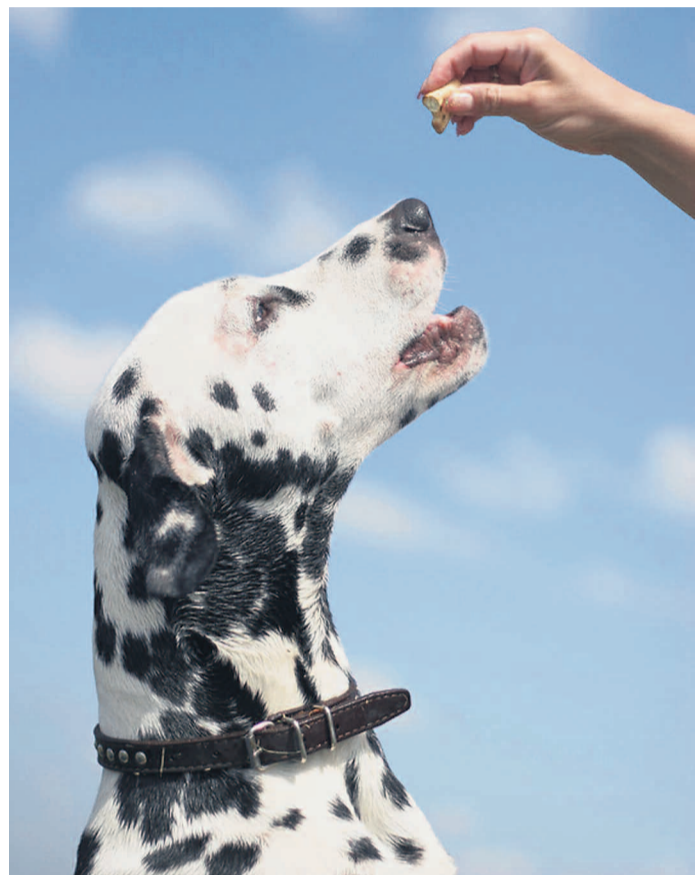
unter Ablenkung, vollständig ausführt und genau so lange, bis Herrchen oder Frauchen ein neues Kommando gibt oder das Kommando aufhebt.

Beim Hundetraining müssen einige Grundregeln beherzigt werden. „Nichts ist umsonst“, das heißt Hunde verschwenden keine Energie für bestimmte Verhaltensweisen, wenn es sich nicht in ihrer permanenten Kosten-Nutzen-Rechnung lohnt. Sie brauchen eine Motivation, die Hoffnung auf ein positives Erlebnis (Futter, Leckerli, Spielzeug, Streicheln) macht. In der freien Natur ist es so, dass ein Verhalten immer nach einem Plan folgt, einen Grund hat, ein Ziel verfolgt. Wenn ein Hund also immer Futter bekommt, ohne etwas tun zu müssen, wird er, wenn wir Pech haben, weniger motiviert arbeiten. Warum sollte er kommen, warum soll er Platz machen? Es gibt doch auch Lob und Futter für nichts! Intermittierende Belohnung, das heißt nicht jedes Mal belohnen, sondern flexibel sein. Der Hund arbeitet irgendwann nicht mehr motiviert und verbessert sich auch nicht, wenn er zum Beispiel für jedes Sitz ein Leckerli bekommt. Abwechslung in der Belohnung und auch im Training. Hunde können auf viele Weise positiv bestärkt werden.

Der Vierbeiner muss gut an der Leine gehen, also leinenfähig sein. Der Hund sollte lernen, an lockerer Leine an einer vorgegebenen Seite zu gehen. Ständiger Druck am Hals, sowie ständiges Leinenru-

cken führt bei den Hunden zu einer Gleichgültigkeit, die es uns unmöglich macht den Hund bei Ablenkung anzusprechen. Druck erzeugt oft Gegendruck. Motivieren, loben sie ihren Hund immer,

zungen, viele Sozialkontakte und Interaktionen regeln den täglichen Umgang. Es ist also ein Nehmen und Geben. Wenn das in der Familie nicht auch so gehandhabt wird, der Hund also immer nimmt und



Nichts ist umsonst - lautet eine Grundregel bei der Hundeeziehung. Erwachsene Verhalten kann ab und an mit Leckerlis belohnt werden. Fotos (2): Fotolia



www.neustaedter-blatt.de
info@neustaedter-blatt.de



Auch der Familienhund sollte die Schulbank drücken: Hundeschulen geben Herrchen und Frauchen gute Hilfestellungen bei der Erziehung des Hundes.

wenn er locker neben ihnen geht. Alles andere wird liebevoll, aber konsequent korrigiert.

In seiner Familie muss der Hund die Familienhierarchie tolerieren, wobei der Hund weit unten in der Rangordnung stehen sollte. Das Bedürfnis der Hunde nach sozialer Hierarchie ist genetisch verankert.

Gleichberechtigte Beziehungen existieren in der Hundewelt nicht. In einem Hundrudel hat jedes Tier einen festen Platz in der Rangordnung und damit auch Zugriff auf bestimmte Ressourcen, oder nicht. Permanente friedliche Auseinanderset-

bekommt, führt das aus Hundesicht zu der Schlussfolgerung, dass der Hund sehr hoch im Rang steht und somit das Vorrecht auf alle Ressourcen hat. Wie wir wissen, kann das zu erheblichen Problemen führen, gerade auch in Bezug auf kleine Kinder.

Noch ein Tipp zum Schluss: Unsere Haushunde sind extrem anpassungsfähig und auch ohne Erziehung klappt es oft irgendwie. Wenn diese Regeln ihnen also zu streng erscheinen oder zu viel Aufwand erfordern, nennen sie ihr neues Familienmitglied einfach „Marley“ und haben ihn lieb.

Die Autorin:

Dr. Christiane Bracke
Tierärztin mit Tätigkeitsschwerpunkt
Verhaltenstherapie
Bordenauer Straße 9
31535 Neustadt/Bordenau
Telefon: (0 50 32) 91 32 33



Vier Pfoten suchen ein Zuhause...

Lucy

Trotz ihrer 2,5 Jahre benimmt sich die altdeutsche Schäferhündin Lucy noch sehr welpenhaft und verspielt. Lucy ist aus persönlichen Gründen von ihren bisherigen Besitzern im Drakenburger Tierheim abgegeben worden und sucht nun einen neuen Wirkungskreis. Lucy hat ein sehr fröhliches und anhängliches Wesen, so dass die Pfleger im Tierheim hoffen, dass sich schnell Menschen finden, die die hübsche Hündin in ihr Herz schließen. Lucy sollte in jedem Fall eine Hundeschule besuchen, da ihr noch ein wenig Erziehung fehlt und im Hundetraining ihr Jagdtrieb unter Kontrolle gebracht werden könnte. Lucys neue Besitzer sollten über Haus und Garten verfügen, da die Hündin sehr viel Bewegung und Auslauf benötigt. Mehr Informationen zu Lucy erteilt das Tierheim Drakenburg unter Telefon (0 50 24) 84 33.



Kassandra



Eine sehr schüchterne Vertreterin ihrer Art ist die zweijährige Katzendame Kassandra. Die schwarze Katze mit weißen Abzeichen ist Anfang des Jahres in der Nähe von Springe gefunden worden und sucht nun ein neues Zuhause in einer Familie mit Katzenerfahrung. Kassandra ist sehr schüchtern. Ihre neuen Besitzer brauchen Geduld und sollten der zweijährigen Samtpfote viel Zeit zur Eingewöhnung geben. Kassandra ist mittlerweile im Tierheim kastriert worden, sie wird als Freigänger-Katze vermittelt, verträgt sich jedoch auch mit Artgenossen. Wer mehr über Kassandra erfahren möchte, wendet sich an das Tierheim Langenhagen unter Telefon (05 11) 97 33 98 19.

Arthur

Intelligent und lernwillig so beschreiben die Pfleger ihren Schützling Arthur. Der holländische Schäferhund wartet bereits seit fast vier Jahren im Tierheim auf ein neues Zuhause. Arthur ist jetzt acht Jahre alt und sehr verspielt und anhänglich. Laufen und toben ist für ihn das Schönste. Im Tierheim hat der Schäferhund-Rüde einen Paten, der mit ihm jede Woche in eine Hundeschule geht. Dieses Training ist sehr erfolgreich und Arthur hat riesige Fortschritte gemacht. Der Rüde ist kastriert, verträgt sich mit Hündinnen und ist rundum gesund. Gesucht wird ein neues Zuhause, in dem Arthur genug Platz und viel Freilauf hat. Wer Arthur kennen lernen möchte, meldet sich im Tierheim Langenhagen unter Telefon (05 11) 97 33 98 19.



Humphrey

Der Siam-Kater Humphrey ist von seinen Besitzern im Tierheim abgegeben worden, weil die mit dem Tier nicht klar kamen. Humphrey soll seine vorherigen Besitzer gebissen haben. Deshalb wird der Kater jetzt nur an neue Besitzer abgegeben, die Katzenerfahrung haben und sich den Eigenarten des vierjährigen Katers stellen möchten. Im Tierheim wurde der Siamkater kastriert. Er benötigt Freilauf und sollte in eine Familie vermittelt werden, in der es keine anderen Katzen gibt. Der Kater versteht sich mit Hunden. Wer Humphrey eine Chance geben möchte, meldet sich im Tierheim Langenhagen unter Telefon (05 11) 97 33 98 19.



Meickel

Auf drei Beinen erobert der Labrador-Mischling Meickel die Welt. Die fehlende Pfote behindert den Rüden jedoch überhaupt nicht. Er kommt hervorragend mit dem Handicap klar und liebt für sein Leben gern lange Spaziergänge. Für Meickel wünschen sich die Tierpfleger sportliche neue Besitzer, die viel unterwegs sind, denn der Rüde hat sehr viel Energie und möchte beschäftigt werden. Er verträgt sich mit Artgenossen und kann stundenweise alleine bleiben. Meickel ist kastriert und beherrscht Grundkommandos. Er sollte jedoch noch eine Hundeschule besuchen. Mehr Informationen zu Meickel erteilt das im Tierheim Langenhagen unter Telefon (05 11) 97 33 98 19.



Minni

Die dreifarbige Katzendame Minni brachten Polizisten als Fundtier Anfang des Jahres ins Drakenburger Tierheim. Da sie einen sehr gepflegten Eindruck machte, vermuteten die Tierpfleger, dass die Katzendame wohl erst kürzlich entlaufen sei. Wenige Tage später meldete sich die Besitzerin der Katzendame und gab an, das Tier nicht mehr behalten zu wollen. Daher sucht Minni nun ein neues Zuhause. Die erst zwei Jahre alte Minni ist sehr gepflegt und kerngesund. Sie sucht ein neues Zuhause, in der ihr viel Freilauf, möglichst in einem großen Garten geboten werden kann. Die Katzendame versteht sich mit Artgenossen, braucht jedoch etwas Zeit, um sich an neue Menschen zu gewöhnen. Nähere Informationen erteilt das Tierheim Drakenburg unter Telefon (0 50 24) 84 33.

